

Elfriede Wiltschnigg

Christa Nickl Wlodkowska

Anliegen Kunst, Hg. v. Reimann-Pichler, Scherke und Stadlober, 2024, S. 192–199
https://doi.org/10.25364/978-3-903374-41-6_13

© 2024 bei Elfriede Wiltschnigg

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ phil. Elfriede, Wiltschnigg, Kunsthistorikerin, Erwachsenenbildung, Urania Graz, elfriede.wiltschnigg@alumni.uni-graz.at

Zusammenfassung

Die Jubiläumssammelschrift will Personen, die mit dem Projekt Kunstgeschichte Steiermark zusammengearbeitet haben, vorstellen. In diesem Fall ist es die Künstlerin Christa Nickl-Wlodkowska. Sie zeigte zur Eröffnung des Projektes am 27. April 1999 in den von der Universität Graz zur Verfügung gestellten Projekträumen in der Harrachgasse 34 eine Serie von architektonisch verstandenen Landschaften der Südsteiermark, die Farbe, Fläche und Linie eindrucksvoll zur Wirkung bringen. Das ist Grund genug ihrem Œuvre in diesem Kontext einen Beitrag zu widmen.

Schlagwörter: Nickl, Wlodkowska, Autodidaktin, Aquarellmalerei, Farbkontraste

Abstract

The anniversary collective publication aims to introduce people who have worked with the Styrian Art History project. In this case it is the artist Christa Nickl-Wlodkowska. At the opening of the project on April 27, 1999, in the project rooms at Harrachgasse 34 provided by the University of Graz, she showed a series of architecturally understood landscapes of southern Styria, which impressively bring out color, surface and line. That is reason enough to dedicate an article to her oeuvre in this context.

Keywords: Nickl, Wlodkowska, autodidact, watercolor painting, color contrasts



Abb. 1 Christa Nickl-Wlodkowska, 2024 © Christa Nickl-Wlodkowska

Die Künstlerin wird 1946 in Graz als Christa Wlodkowski¹ geboren und verbringt ihre Kindheit in Gosdorf in der Südsteiermark. Am Hasnerplatz in Graz absolviert sie die Ausbildung zur Kindergärtnerin, schon früh zeigt sich dabei ihr künstlerisches Talent. 1968 heiratet sie den Gymnasialprofessor Dr. Otto Nickl, 1969 kommt die Tochter Charlotte zur Welt.

Bald beginnt sich Christa Nickl-Wlodkowska als Autodidaktin der Aquarellmalerei zu widmen. Von 1975 bis 1980 vertieft sie ihre künstlerischen Fähigkeiten durch den Besuch von Kursen bei Prof. Franz Rogler in Güssing und Grado, von 1985 bis 1992 bildet sie sich in Sommerkursen und privaten Malaufenthalten in Salzburg, Venedig, Gozo, Mittelitalien, Südfrankreich und Griechenland unter der Leitung von Prof. Edda Maly systematisch weiter. Die intensive Beschäftigung mit Kreide und Rötel trägt zur Ausprägung eines charakteristischen Zeichenstils bei. Auf die Aquarellmalerei der Anfangszeit folgt ab 1993 die Beschäftigung mit Tempera,

Acryl, Öl und Mischtechnik. Seit 2002 arbeitet sie zudem an Rollbildern und Collagen und setzt Strukturpaste ein. Der Teilnahme am Kunstworkshop von Prof. Paul Rotterdam in Stift Seckau 2001 und am Internationalen Künstlersymposium FAR-NEAR / EAST-WEST in Bad Gams im selben Jahr verdankt ihr Schaffen neue künstlerische Impulse.

1986 findet Nickl-Wlodkowskas erste Einzelausstellung in Graz statt, 1999 präsentiert sie ihre Arbeiten im Rahmen der Gründung der damaligen Forschungsstelle Kunstgeschichte Steiermark, heute Projekt an der Geschichte der Universität Graz. Seit 1995 beteiligt sich die Künstlerin an dem grenzüberschreitenden Projekt *Malen, beiderseits der Mur* sowie den daraus resultierenden Gemeinschaftsausstellungen. Im Oktober 2000 gestaltet sie Plakat und Umschlagbild des Tagungsprogramms für das Internationale Symposium *Totem und Tattoo. Moderne Ästhetik – Ästhetische Postmoderne?*, veranstaltet vom *Spezialforschungsbereich Moderne. Wien und Zentraleuropa um 1900* in Graz (Abb. 1).

Christa Nickl-Wlodkowska findet seit dem Beginn ihrer künstlerischen Tätigkeit Inspiration in der Natur – ihren Formen, Farben und Strukturen. In den frühen Aquarellen sind es insbesondere die sanften Hügel der heimatlichen südsteirischen Weingegend und deren weiche Linien, die sie zu Bildfindungen anregen. Etwas später greift sie Blumenmotive auf, die zu einer Reihe von Stilleben führen, bevor als nächster Schritt die Thematisierung des menschlichen Körpers folgt. Die Akte, die ebenso wie ihre Pflanzendarstellungen nie dem Anspruch einer getreuen Naturwiedergabe genügen wollen, sondern vielmehr als transformierte Flächen und Körper einer geometrischen Verfremdung unterworfen sind, erheben durch diese Neustrukturierung Anspruch auf Vieldeutigkeit. Immer wieder, wie spielerisch, werden auch lineare Formen aufgegriffen, die die Aussage der Bilder verdeutlichen, bekräftigen, überzeichnen. Die Figuren werden dabei jedoch keineswegs symbolisch definiert, sondern lassen Raum für individuelle Lesarten. Sie bleiben offen für Assoziationen, so wie auch der Bildhintergrund sich jeder konkreten Interpretation entzieht (Abb. 2).



Abb. 2 Christa Nickl-Wlodkowska, *Drei Frauen*, 2018, 50 x 80 cm, Acryl auf Leinwand, Privatbesitz © Christa Nickl-Wlodkowska

Das zentrale künstlerische Ausdrucksmittel Christa Nickls ist seit je die *Farbe*. Auf dem Ausloten der Farbkontraste fußt die inspirierende Dynamik ihrer Kompositionen, auf dem sicheren Einsatz der – meist kräftigen – Buntwerte beruht die emotionale und affektive Wirkung dieser Gemälde. Das Aufeinanderprallen von kalten und warmen Farbtönen appelliert an die sinnliche Wahrnehmung. Und in der beharrlichen Auseinandersetzung mit der Farbe findet die Malerin letztlich von der gegenständlichen Darstellung schlüssig zur Abstraktion, die die Arbeiten ab 2005 dominiert (Abb. 3).



Abb. 3 Christa Nickl-Wlodkowska, *Blau I*, 2016, 120 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, Privatbesitz © Helmut Lunghammer

Die Farbe in all ihren Facetten, mit Bürste, Pinsel und Stift aufgetragen, wird entweder flächendeckend oder in großen expressiven Bögen, aus denen sich im Malprozess die Kompositionen manifestieren, eingesetzt und findet in gestisch-graphischen Kürzeln spontanen Ausdruck der künstlerischen Handschrift. Pastose, haptisch erlebbare Materialstrukturen und zur Transparenz tendierende Farbfelder stehen einander gleichwertig gegenüber. Durch Farbschichtungen wird Tiefe evoziert, das subtile Spiel mit Farbtönen, bis ins Monochrome ausgereizt, akzentuiert die Dynamik der Darstellungen und die Wahrnehmung von Licht. Ohne Gegenständliches zu bemühen, werden Reminiszenzen an Erlebtes und Geschautes heraufbeschworen, zugleich individuellen Assoziationen Raum schaffend. Die suggestive Kraft der Bildsprache und des Kolorits prägt die Intensität des affektiven Bildausdrucks, der, ohne interpretativen Bildtitel, zur sinnlich-emotionalen Annäherung einlädt (Abb. 4).

Christa Nickl ist seit 1995 Mitglied der Galerie Centrum (vormals Verein für bildende Kunst Atelier Yin-Yang), seit 2003 der Gruppe „Next“. Von 2009 bis 2015 war sie im Steiermärkischen Kunstverein „Werkbund“ tätig.

1992 gewann sie bei „Cultura Venezia“ associazione culturale europea c o n sede a Venezia den 2. Preis, 1999 den Preis der Comune di Trieste, Assessorato alla Cultura.



Abb. 4 Christa Nickl-Wlodkowska, *Kraftlinien III*, 2024, 80 x 70 cm, Acryl auf Leinwand, im Besitz der Künstlerin © Christa Nickl-Wlodkowska

Zahlreiche Einzelausstellungen im In- und Ausland (Auswahl):

1992	Bildungshaus Retzhof bei Leibnitz
1995, 2002	Ecksaal Joanneum, Graz
1998, 2008	Raiffeisenhof, Graz
1999	„Josef Krainer-Haus“, Graz
	Karl-Franzens-Universität, Projekt-Räume Kunstgeschich- te Steiermark, Graz
2000	Beschaffungsamt der Stadt Graz
2001, 2004, 2016	Galerie Centrum, Graz
2006	Bildungshaus Maria Trost, Graz
2011	Galerie Werkbund, Graz
2012	Basilika Maria Trost, Graz
2018	Flughafen Thalerhof, Graz
2024	Galerie PLÜ 23, Kunstraum der Gruppe 77, Graz

Teilnahme an vielen Gemeinschaftsausstellungen im In- und Ausland (Auswahl):

1994	Galerie Payer, Leoben
1997, 2016	Schloss Murska Sobotka
1999	Adriana Scarizza / Artgalerie, Triest
2000	„Leinerhaus“, Eisenstadt
2001	Kunst im Grazer Dom
	Galerie Daghofer, Leoben
2001, 2002	Cafe Silberkammer, Wien, Hofburg
	„Handwerkshof“, Bad Radkersburg
2005	Kommunalbetriebe Innsbruck
2006	Stadtmuseum, Graz
2017	ORF Steiermark
Seit 1997	Galerie Centrum, Graz
2011 – 2018	Künstlerhaus, Graz

¹ Christa Nickl verwendet in künstlerischen Belangen zusätzlich ihren Mädchennamen, den sie auf die weibliche Form Wlodowska ändert.